

## **Abstract**

### **François Höpflinger**

### **Lebensräume im Alter – vernetzen**

Mit steigender Fragilität können sich alte Menschen immer weniger an ihren Wohn- und Lebenskontext anpassen, sondern Lebensräume müssen so gestaltet werden, dass sie auch fragilen alten Menschen entgegenkommen. Wohnanpassungen und wohnbezogene Dienstleistungen genügen allerdings nicht, sondern bedeutsam ist auch eine gute Gestaltung der Wohnumgebung (weil sonst ein Rückzug in die private Wohnung begünstigt wird).

Je diverser (urbane) Lebensräume genutzt werden – interkulturell und intergenerationell – desto wichtiger wird eine gute Aussenraumgestaltung und eine fachliche Begleitung ihrer Nutzung. Ein erstes zentrales Ziel einer vernetzten Lebensraumgestaltung ist es, ein gutes Nebeneinander zu erreichen. Erst wenn dies der Fall ist, können Schritte in Richtung eines guten Miteinanders und gegenseitiger Hilfe angestrebt werden.

Auch Nachbarschaftsbeziehungen werden stark durch die räumliche Gestaltung der Wohnumgebung geprägt. Nachbarschaftshilfe kann bedeutsam sein, jedoch intensivere Hilfe- und Pflegeleistungen durch Fachpersonen nicht ersetzen. Vorgestellte Daten zeigen, dass Nachbarn im Alter primär emotionale Unterstützung leisten und dass auch im Alter enge Freundschaftsbeziehungen wichtiger sind als Nachbarbeziehungen.

Wenn es um Neugestaltung und Vernetzung von Lebensräumen im Alter geht, vermitteln standardisierte Befragungen oft überraschend wenig Auskunft über die tatsächlichen Bedürfnisse alter Menschen, sondern sie widerspiegeln primär Ansprüche. Insgesamt als Vernetzungsinstrumente bewährt haben sich a) regelmässige Alterskonferenzen mit allen Fachpersonen, die mit alten Menschen direkt konfrontiert sind und b) fachbegleitete Quartierbegehungen von Bewohnern und Fachleuten gemeinsam. Da jede Gemeinde bzw. jedes Quartier je andere soziale und räumliche Verhältnisse aufweist, ist bei Vernetzungsstrategien immer auch auf lokale Besonderheiten zu achten. Idealerweise kann eine raumbezogene Vernetzung als Strategie genutzt werden, um kommunale Traditionen und lokale Besonderheiten mit neuen Formen der Altersarbeit zu verbinden (was die politische Akzeptanz von Innovationen erhöht).